

4 57 x 17
Juli-August
1965

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ



Donnerstag, 1. Juli 1965

Blatt 1824

Neues Hebewerk am Hungerberg in Betrieb genommen

=====

1. Juli (RK) Es ist die einfachste Sache der Welt: wir knipsen an einem Schalter - helles Licht erstrahlt, wir drehen an einem Hahn - das Wasser rinnt. Alle diese Dinge sind für uns zur Selbstverständlichkeit geworden. Bedenken wir aber jemals, wieviele Schwierigkeiten zu überwinden, wieviel Planung und Arbeit notwendig sind, um die Versorgung unserer Stadt mit Licht, Gas, Wasser sicherzustellen? Wenn wir unser gutes Wiener Wasser trinken, wenn wir die Badewanne vollaufen lassen, denken wir da daran, was es heißt, alle Teile Wiens mit dem kühlen Naß zu beliefern? Alle Teile - also auch die höher liegenden Gebiete. Wie kommt das Wasser dort hinauf? Der Höhenunterschied im Versorgungsgebiet Wien beträgt immerhin 350 Meter.

Nun, zur Verteilung des Wassers wurde Wien in 38 Zonen eingeteilt, die sich über eine Tiefzone, eine Mittelzone und eine Hochzone erstrecken. Dabei ist es klar, daß die höher gelegenen Gebiete nur mit Hilfe von Pumpen versorgt werden können. Eine der wichtigsten Anlagen dieser Art ist die Station Hungerberg, die im Zuge der seit Jahren im Ausbau befindlichen Hauptverteilungsanlagen zu einem der bedeutendsten Knotenpunkte der Großlastverteilung geworden ist. Zu dem dort im Jahr 1950 erbauten Hebewerk Hungerberg I kam nun ein zweites Hebewerk hinzu, das in dreijähriger Bauzeit und mit einem Kostenaufwand von rund zehn Millionen Schilling errichtet wurde.

Gestern nachmittag besichtigte Bürgermeister Bruno Marek in Begleitung von "Wasserstadtrat" Pfoch, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller und vom Chef der Wiener Wasserwerke, Senats-

rat Dipl.-Ing. Geilhofer, das neue Hebewerk Hungerberg II und übergab es damit offiziell seiner Bestimmung. Das Werk hat eine Leistung von 80.000 Kubikmeter in 24 Stunden bei einer Förderhöhe von 90 Meter.

Der große Wasserbehälter der Station Hungerberg wurde bis 1950 ausschließlich für die Versorgung des 20. Bezirks und der nördlichen Teile des 21. Bezirks herangezogen. Er erhielt das Wasser direkt vom Behälter Lainz, dem Endpunkt der II. Hochquellenleitung. Seitdem es das Grundwasserwerk Nußdorf gibt, wird das bisher vom Behälter Hungerberg belieferte Gebiet von dort aus versorgt; der Überschuß wird in den Behälter Hungerberg gepumpt. Die Belieferung dieses Behälters von Lainz her entfällt seit damals und die dadurch frei gewordene Wassermenge kommt den höher gelegenen westlichen Stadtteilen zugute, deren Bedarf dauernd steigt. Das Hebewerk Hungerberg I ermöglicht es außerdem, Überschüsse von Nußdorf weiter in die Hochzone zu befördern. Das bedeutet nicht nur eine bessere, sondern vor allem eine sichere Versorgung großer Teile der Bezirke 16 bis 19 bei Störungen der Hauptleitung Mauer-Hungerberg.

Als die Leistungsfähigkeit des Grundwasserwerkes Nußdorf im Jahr 1960 verdoppelt wurde und man sich zum Bau des neuen Grundwasserwerkes Lobau entschloß, bot sich die Möglichkeit zur Errichtung eines zweiten Hebewerkes auf dem Hungerberg. Von hier aus können nun über eine in den letzten Jahren gelegte, sechs Kilometer lange Transportleitung (800 Millimeter Stahlbetonrohre) große Wassermengen mitten in die Versorgungsgebiete der seit langem überbeanspruchten Behälter Breitensee und Schmelz eingeleitet werden. Damit konnte nicht nur eine wesentliche Verbesserung der Belieferung dieser beiden Behälter bewirkt werden, sondern man erreichte damit vor allem, daß die Belieferung der Stadtteile zwischen Wienfluß und Donaukanal bei einem etwaigen Ausfall einer der bisherigen Haupttransportleitungen gesichert ist.

Mit dem nunmehr vollendeten Ausbau der Station Hungerberg ist es möglich, den verschiedenartigsten Situationen bei der Anlieferung und Großverteilung des Wassers sowie bei der Überbrückung von Leitungsstörungen Rechnung zu tragen. Gleichzeitig aber wurde mit der Errichtung des neuen Hebewerkes ein weiterer Abschnitt beim Ausbau des Hauptverteilungsnetzes abgeschlossen.

Dieser Ausbau, der seit etwa 15 Jahren schrittweise vorgenommen wird, ist in Anbetracht der gegenüber dem Jahr 1937 nun schon fast verdoppelten Wasseranlieferung und im Hinblick auf die bevorstehende weitere Steigerung des Wasseraufkommens notwendig.

Bürgermeister Marek dankte Stadtrat Pfoch sowie allen Beteiligten am Bau des Hebewerkes für ihre außerordentlich wichtige Tätigkeit im Dienste der Wasserversorgung unserer Stadt und zeigte sich von der modernen Anlage des Werkes sehr beeindruckt. "Alles ist hier so sauber und rein wie auf einem Musterstand der Wiener Messe", sagt er - und das ist wohl ein großes Lob aus dem Munde eines Messedirektors.

Im Anschluß an seinen Besuch auf dem Hungerberg besichtigte der Bürgermeister auch noch das Grundwasserwerk Nußdorf.

- - -

Kommenden Samstag:

Konzert der Wiener Symphoniker in St. Pölten

=====

1. Juli (RK) Das ursprünglich für 9. Mai vorgesehene Konzert der Wiener Symphoniker in der Stadthalle von St. Pölten wird nunmehr am Sonntag, dem 4. Juli, um 11 Uhr, stattfinden. Diese Veranstaltung stellt den Dank Wiens für den Weihnachtsbaum des Bundeslandes Niederösterreich dar, der im Dezember 1964 den Rathausplatz schmückte. Das Konzert mußte mit Rücksicht auf den tragischen Verlauf der Erkrankung des niederösterreichischen Landeshauptmannes Dipl.-Ing. Leopold Figl verschoben werden.

Am kommenden Sonntag wird Stadtrat Hans Mandl vor Spielbeginn die Grüße der österreichischen Bundeshauptstadt an alle bei der Weihnachtsbaum-Aktion beschäftigten Persönlichkeiten überbringen. Anschließend musizieren die Symphoniker unter dem Dirigenten Kurt Rapf. Am Programm stehen folgende Werke: Ludwig van Beethoven: Ouvertüre zum Trauerspiel "Coriolan", op. 62; Wolfgang Amadeus Mozart: Symphonie g-moll, KV. 550; Franz Schubert: 6. Symphonie, C-Dur.

- - -

Magistratsabteilung 63 übersiedelt:

Vom 7. bis 16. Juli kein Parteienverkehr
=====

1. Juli (RK) Wegen der Übersiedlung der Magistratsabteilung 63 (Gewerbewesen) in die Räume des Amtshauses 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, 5. Stock, findet vom 7. bis 9. Juli und vom 12. bis 16. Juli kein Parteienverkehr statt. Schriftliche Eingaben, Rechtsmittel und Eingaben, die an eine Frist gebunden sind, werden während der Amtsstunden entgegengenommen.

- - -

Josef Manowarda zum Gedenken
=====

1. Juli (RK) Am 3. Juli wäre Kammersänger Professor Josef Manowarda 75 Jahre alt geworden.

Er wurde in Krakau als Sproß einer österreichischen Adelsfamilie geboren und sollte Diplomat werden, wandte sich aber philosophischen Studien zu. Gleichzeitig bildete er auch sein vielversprechendes Gesangstalent aus und erhielt ein Engagement am Grazer Stadttheater. Sein Erfolg bewog ihn, den Hörsaal endgültig mit der Opernbühne zu vertauschen. 1915 ging er nach Wien und legte an der Volksoper den Grundstock zu seinem späteren Aufstieg. 1919 wurde er an die Staatsoper verpflichtet, an deren Hochblüte unter der künstlerischen Leitung von Richard Strauss, Franz Schalk und Clemens Krauss er entscheidenden Anteil hatte. Gleichzeitig war er Leiter einer Meisterklasse an der Staatsakademie für Musik und ständiger Gast der Salzburger und Bayreuther Festspiele. 1935 erfolgte seine Berufung an die Berliner Staatsoper. Am 23. Dezember 1942 erlag er in der Vollkraft seines Wirkens unerwartet einer Lungengrippe. Josef Manowarda lebt in der Erinnerung aller jener, die Zeugen seiner Darbietungen waren, als einer der hervorragendsten Vertreter seines Faches fort. Seine wohl lautende, voluminöse Baßstimme war mit einer schlagkräftigen Höhe ausgestattet, die ihn über die regulären Partien hinaus zu einem vollgültigen Vertreter Wagnerscher Helden machte. Sein männliches Wesen vertiefte seine schauspielerischen Leistungen. Auch im Konzertsaal suchte er als Oratorien- und Liedersänger seinesgleichen.

- - -

Amerikanische Sportpiloten auf Zwischenlandung in Wien
=====

1. Juli (RK) Erstmalig ist in Wien eine größere Gruppe von amerikanischen Sportfliegern gelandet, die sich mit Maschinen der Sud Aviation auf einer Europa-Rallye befinden. Die Rallye wird von Paris über Venedig nach Wien und dann weiter über den skandinavischen Raum geführt. Wien ist die einzige Stadt, in der die Sportpiloten fast drei Tage bleiben.

Das Eintreffen der Luft-Karawane in Wien-Aspern wurde zum Anlaß eines Empfanges genommen. Nach dem Präsidenten des Österreichischen Aero-Clubs, Staatssekretär Grubhofer, und einem Vertreter der Österreichischen Fremdenverkehrswerbung begrüßte die Gäste im Namen der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien der Stellvertreter des Generalsekretärs, Frau Magistratsrat Dr. Lang, die Geschenkabzeichen mit dem Wappen der Stadt Wien überreichte. Im Namen der Gäste dankte der Präsident des Amerikanischen Aero-Clubs.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

1. Juli (RK) Samstag, den 3. Juli, Route 3 mit Albertina-Passage, Historischem Museum der Stadt Wien, Schweizer Park mit Museum des 20. Jahrhunderts, Laaer Berg mit Aufforstung und Bad und Volkspark, Per Albin Hansson-Siedlung, Schule Wienerfeld-West, Einfahrt der Südbahn, Sportanlage Nothnagelplatz und Volksheim Arthaberplatz sowie sonstigen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13 Uhr.

- - -

Vollversammlung des Kollegiums des Stadtschulrates
=====Bürgermeister Marek stellte sich den Kollegiums-Mitgliedern vor

1. Juli (RK) Heute vormittag hielt das Kollegium des Stadtschulrates für Wien im Gemeinderatssitzungssaal des Rathauses eine Vollversammlung ab. An der Sitzung nahm Bürgermeister Bruno Marek teil, der sich in seiner Eigenschaft als Präsident des Stadtschulrates für Wien - dieses Amt ist automatisch mit dem Amt des Bürgermeisters und Landeshauptmannes von Wien verbunden - den Mitgliedern des Kollegiums offiziell vor.

Der Amtsführende Präsident des Stadtschulrates für Wien, Nationalrat Dr. Max Neugebauer, begrüßte die versammelten Kollegiumsmitglieder und gratulierte dem Bürgermeister zu dessen Wahl.

Sodann ergriff Bürgermeister Marek das Wort. Er dankte einleitend für die Glückwünsche und sagte dann:

"Der Bürgermeister einer Stadt, aber auch der Landeshauptmann eines Landes werden nach alter Gepflogenheit mit allem, was in diesem Gemeinwesen vorgeht, befaßt, ob dies ressortmäßig zutreffend ist oder nicht. Ist zu wenig Wasser vorhanden, dann beklagt man sich beim Bürgermeister, genügen die Straßen dem Verkehr nicht mehr, so meldet man das dem Bürgermeister, werden zu wenig Häuser gebaut, so muß sich der Bürgermeister auch mit diesem Problem beschäftigen.

Auf einem Gebiet aber, nämlich auf dem des Schulwesens, sind gesetzliche Beziehungen zwischen dem Landeshauptmann und der Schulverwaltung geschaffen worden. Der Landeshauptmann ist der Präsident der Landesschulbehörde. Durch das Gesetz kann ein Amtsführender Präsident eingesetzt werden und selbst dann, wenn dieser die Aufgaben des Landeshauptmannes ausübt, bleiben die Beziehungen zwischen dem Ersten Präsidenten und dem Kollegium in enger Weise aufrecht. In Wien hat man seit der Errichtung des Stadtschulrates, der die Funktion eines Landesschulrates und des Bezirksschulrates ausübt, die Stelle eines Amtsführenden Präsidenten geschaffen.

Als Landeshauptmann und somit als Präsident des Stadtschulrates für Wien habe ich heute das erstemal Gelegenheit, das Kollegium

zu begrüßen. Ich bin darüber informiert, daß diese Körperschaft schon seit zwei Jahren eine sehr erfolgreiche Tätigkeit ausübt, Meine jahrzehntelange Arbeit auf wirtschaftlichem Gebiet ließ mich Einblicke gewinnen in die wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Vaterlandes, aber auch Vergleiche ziehen mit anderen Staaten, und ich finde immer wieder bestätigt, daß auf dem Boden der Weltwirtschaft nur der bestehen kann, der tüchtig ist, der fleißig ist und der gute Waren auf den Markt bringt.

Es muß deshalb der Berufsbildung und der Berufsvorbildung größte Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die aus der Schule Entlassenen müssen sich im Leben durchsetzen können, sie müssen auf Grund ihres Wissens, ihres Könnens und ihrer Fertigkeiten tüchtige Fachleute, tüchtige Ingenieure und weitblickende Kaufleute werden. Freilich sichert die Tüchtigkeit allein noch nicht das Glück der Menschen. Es muß der Wille zum Frieden innerhalb der großen Völkergemeinschaft hinzukommen. Die Menschen müssen einander verstehen und sich miteinander vertragen lernen, sie müssen gute Demokraten werden und Verständnis für andere Überzeugungen und Weltanschauungen besitzen. Wir dürfen daher niemals vergessen, daß es ein besonderes Anliegen der Schule ist, die staatsbürgerliche Erziehung und den Geschichtsunterricht in diesem Sinne zu formen. Eine Wiederholung der Zeit, die glücklicherweise hinter uns liegt, in der nur eine Meinung gelten durfte, alle anderen aber verboten waren und mit grausamsten Mitteln geahndet wurden, darf es ganz einfach nicht geben! Es ist die sittliche Verpflichtung unserer jetzigen Generation, dafür zu sorgen, daß die Jugend vor der Wiederkehr einer solchen furchtbaren Zeit behütet wird, und es ist mein dringender Wunsch, daß in der Erziehung unserer Kinder alles getan werden möge, um das demokratische Prinzip zu fördern und wirksam zu erhalten.

Wenn ich als Landeshauptmann und als Präsident des Stadtschulrates für Wien, Sie, meine Damen und Herren, als Mitglieder des Kollegiums herzlichst begrüße, so ist dieser Wunsch ein Leitgedanke für die verantwortungsvolle Aufgabe aller, die mit dem Schulwesen zu tun haben. Indem ich Ihnen für Ihre bisherige Tätigkeit herzlich danke, wünsche ich Ihnen aber auch für Ihre weitere Arbeit viele Erfolge.

Wien hat eine gute Schultradition, seit vielen Jahrzehnten unterstützt und fördert die Stadtverwaltung das Schulwesen mit besonderem Interesse. In Wien wurden viele schöne Schulen errichtet, die alten in guten Zustand gebracht, und Wien setzt auf die Schule und die Lehrerschaft mit Recht die größten Hoffnungen. Wien kann auf seine Schulen, auf seine Schulverwaltung und auf die Lehrerschaft stolz sein, und ich freue mich, daß ich dies schon bei meiner ersten Begrüßungsansprache feststellen darf. Es soll auch weiterhin alles geschehen, um diese schöne Entwicklung im Dienst unserer Jugend, im Dienst der Kinder der Stadt Wien fortzusetzen. Dazu bedarf es aber Ihrer Mitarbeit, um die ich Sie herzlich bitte!"

Anschließend beglückwünschte Präsident Dr. Neugebauer Gemeinderat Dr. Wilhelm Stemmer, der dem Kollegium des Stadtschulrates seit Anbeginn angehört und sich große Verdienste auf dem Gebiet des Schulwesens erworben hat, zu dessen Wahl zum Ersten Präsidenten des Wiener Landtages. Sodann erstattete Dr. Neugebauer laut Tagesordnung den Bericht über die Tätigkeit des Kollegiums sowie der Sektionen und Untersektionen des Stadtschulrates für Wien im abgelaufenen Schuljahr. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung sprach Landtagspräsident Dr. Stemmer über die Ergänzung des Geschäftsverteilungsplanes des Stadtschulrates.

- - -

Feuerwehr der Stadt Wien erprobt neues Leichtschaum-Löschverfahren

1. Juli (RK) "In der Annahme, es könnte eine Katastrophe eintreten, zum Beispiel durch einen verunglückten Mineralöltankwagen, durch einen Flugzeugabsturz oder durch brennende Flüssigkeiten in einem Kanal, interessiert sich die Stadtverwaltung ständig für alle neuen Löschverfahren", sagte heute mittag Stadtrat Sigmund, dem auch die Feuerwehr der Stadt Wien untersteht, bei einer Vorführung von Feuerwehrmannschaften auf dem Parkplatz beim Stadion.

In der Annahme, ein Mineralölwagen wäre also umgestürzt und hätte dabei zu brennen begonnen, wurde das Wrack eines Autobusses in Brand gesetzt und dann mit Hilfe eines in letzter Zeit von einer bekannten Firma entwickelten Leichtschaum-Löschverfahrens gelöscht. Die interessante Feuerwehraktion wurde von zahlreichen Pressefotografen im Bilde festgehalten.

Das neuartige HI-EX-Leichtschaum-Löschverfahren - wie es heißt - dient zum Löschen von Bränden, vor allem in schlecht zugänglichen Fabrik-, Lager- und Kellerräumen. Es ist auch dort sehr nützlich, wo Rauch oder giftige Gase den direkten Angriff auf ein Feuer erschweren, wo Wasser knapp ist oder wo großer Wasserschaden vermieden werden soll. Praktisch ist es auch dort, wo Kohlensäure oder andere Löschmittel ungeeignet oder unwirtschaftlich wären. Bei großflächigen Bränden zum Beispiel kann es nach erfolgreichem Einsatz von Löschpulver Rückzündungen verhindern. Der Schaum bildet einen ausgezeichneten Schutz gegen Hitzestrahlung. Er isoliert, erstickt, kühlt und löscht, wobei Menschen sich ungefährdet durch diesen Schaum bewegen können, der absolut kühl bleibt. Selbst wenn der Schaum größere Höhen erreicht und zum Beispiel einen ganzen Kellerraum ausfüllt, bestünde für die Löschmannschaft oder für die zu bergenden Personen keinerlei Gefahr, da die Atmung möglich ist. Für einen Kubikzentimeter Schaum wird ein einziger Liter Löschflüssigkeit benötigt gegenüber bisher mehr als 160 Liter. Das bedeutet auch, daß der vor allem bei Kellerbränden durch Löschflüssigkeit häufig auftretende hohe Sachschaden herabgesetzt werden könnte.

Die Geräte bestehen aus Wasseranschluß, Zumischer, Motor, Gebläse, Düsen, Sieb und einem Schlauch großen Durchmessers, welcher den Schaum zum Brandherd transportiert.

Branddirektor Dipl.-Ing. Havelka erklärte abschließend, dieses Leichtschaum-Löschverfahren biete neue Möglichkeiten der Brandbekämpfung. Es werden weitere Versuche gemacht werden.

- - -

85. Geburtstag von Gustav Goetzinger

=====

1. Juli (RK) Am 2. Juli vollendet der Geologe Hofrat Professor Dr. Gustav Goetzinger das 85. Lebensjahr.

Er wurde in Neu-Serowitz, Südmähren, geboren und absolvierte an der Wiener Universität die Fachstudien. Von 1912 bis 1950 war er an der Geologischen Bundesanstalt tätig, zuletzt als Direktor. Von ihm stammen 350 wissenschaftliche Arbeiten, die sich mit der Eiszeitforschung in Österreich, mit Landformenkunde und Morphologie unter besonderer Berücksichtigung des Wienerwaldes, mit Heimatkunde, Hydrographie, Seenkunde, Meereskunde und Ozeanographie befassen. Die Ergebnisse seiner Spezialuntersuchungen über den Wienerwald sind in der neuen geologischen Karte von Wien niedergelegt. Auch zur Aufschließung der österreichischen Ölvorkommen und zur Auswertung anderer Bodenschätze hat Goetzinger wesentlich beigetragen. 1954 wurde ihm der Würdigungspreis der Stadt Wien für Naturwissenschaften verliehen. Weiters wurde er zum Ehrenmitglied und zum Präsidenten der Geographischen Gesellschaft ernannt.

Bürgermeister Marek und Stadtrat Mandl haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsreiben übermittelt.

- - -

Rindernachmarkt vom 1. Juli

=====

1. Juli (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 13 Stiere, 4 Kühe, Summe: 17. Neuzufuhren Inland: 1 Kalbin. Gesamtauftrieb: 13 Stiere, 4 Kühe, 1 Kalbin, Summe: 18. Verkauft wurde alles.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 1. Juli

=====

1. Juli (RK) Neuzufuhren Inland: 71 Stück. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurde alles. Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

Außermarktbezüge: In der Woche vom 25. Juni bis 1. Juli (ohne Direkteinbringung in die Bezirke) 1.951 Stück.

- - -